

Peter Wagner

## GIL am Scheideweg?

Auf der letzten Mitgliederversammlung der GIL in Göttingen bin ich zum Vorsitzenden unserer Gesellschaft gewählt worden. Für dieses Vertrauen geht mein herzlicher Dank an all die Mitglieder, die an der Wahl teilgenommen haben. Es ist ein guter Brauch, dass der neue Vorsitzende ein Editorial schreibt. Wohl wissend, dass dessen Wirkung sehr begrenzt ist, möchte ich diesem Brauch dennoch folgen.

Vor mehr als 20 Jahren wurde die GIL gegründet. In der GIL, so war und ist es gedacht, sollen all jene eine Heimat finden, die sich mit Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft beschäftigen. Der fachübergreifende Informationsaustausch soll gefördert werden und die verschiedenen *Spezialdisziplinen* sollen über die gemeinsamen Fragen der Informatik und des Informationsmanagements zusammen geführt werden. Das Konzept ging auf. In der *Blütezeit* um 1990 herum hatte die GIL deutlich über 700 Mitglieder. Heute ist die Zahl fast halbiert (s. Abbildung). Kann man daraus ableiten, dass die Zielsetzung obsolet geworden ist? Ich greife die Frage später wieder auf.

Fast noch schlimmer als die sinkenden Mitgliederzahlen: Es ist ausgesprochen schwierig, Mitglieder für eine Tätigkeit in der GIL zu gewinnen. Die bisherigen Bemühungen zur Akquisition von Kandidaten für die Beiratswahlen führen das wieder schmerzlich vor Augen. Von der Schriftleitung der ZAI erst gar nicht zu reden! Gilt etwa das Motto: *Wir wollen zwar die GIL, aber dafür etwas tun, das sollen die anderen? Oder Wir wollen die ZAI, aber Beiträge dafür schreiben, das macht mir zu viel Arbeit!* Gleiches gilt im übertragenen Sinne mittlerweile offensichtlich auch für unsere Jahrestagung.

Ja was will er denn, werden viele jetzt denken, wer will denn das hören? Nun, ich denke die GIL ist an einem Punkt, an dem sich entscheiden muss, wie es weitergehen soll. Da ich aber nicht der Vorsitzende sein möchte, der die GIL zu Grabe tragen darf, möchte ich den Blick nach vorne richten. Aber nicht ohne vorher etwas an unseren Mitgliedern gerüttelt zu haben. Ich appelliere an Sie:

- Kommen Sie zu unseren Tagungen, Workshops und Seminaren (Wenn Sie die Tagungen und Beiträge vielleicht nicht immer ansprechen, liegt es vor allen an Ihnen, das zu ändern)!
- Helfen Sie, neue Mitglieder zu gewinnen. Gerade für Studierende und Doktoranden haben wir die Modalitäten im letzten Jahr ganz gezielt so günstig gestaltet, wie noch nie in der Geschichte der GIL! Um es ins Gedächtnis zurück zu rufen: der Mitgliedsbeitrag für Studierende (10 € pro Jahr) ist niedriger als die Tagungsgebühr für studentische Nichtmitglieder. Für studentische Mitglieder hingegen ist überhaupt keine Tagungsgebühr zu entrichten.

Von unserer Seite (Vorstand und Beirat) versuchen wir die Attraktivität der GIL zu erhöhen. Ein wichtiger Schritt war



beispielsweise, beginnend mit dem Tagungsband zur Jahrestagung 2000 in Weihenstephan, die Einführung eines Begutachtungsprozesses für die Beiträge. Insbesondere für jüngere Autoren sollte dies ein stärkerer Anreiz zur Ablieferung von Beiträgen sein! Wie bei allem Neuen sind hier Verbesserungen möglich, Vorstand und Beirat werden daran arbeiten. Natürlich sind auch Vorschläge der Mitglieder sehr willkommen!

Wie auf der Mitgliederversammlung in Göttingen berichtet, ist die Assoziation der GIL mit der GI (Gesellschaft für Informatik) geplant. Dies wird eine Reihe von Vorteilen für unsere Mitglieder bringen, die demnächst ausführlicher geschildert werden. Was aber sind die Folgen aus der Assoziation für die GIL als Organisation? Zuerst einmal: die GIL bleibt selbst- und eigenständig. Die Assoziation ist keinesfalls mit einer Verschmelzung gleichzusetzen. Deshalb gibt es auch keine Probleme mit der Mitgliedschaft in anderen Organisationen, beispielsweise der EFITA. Solche Mitgliedschaften können (und sollen) ohne weiteres bestehen bleiben bzw. weiterhin ausgebaut werden. Auswirkungen auf den zu entrichtenden Jahresbeitrag der Mitglieder für die GIL wird eine Assoziation ebenfalls nicht bringen: der Mitgliedsbeitrag liegt nach wie vor im Ermessensspielraum der GIL selbst. Allerdings wird der Horizont der GIL erweitert. Eine engere Kooperation mit der GI beispielsweise auf Jahrestagungen und bei Workshops wird unmittelbare Folge einer Assoziation sein. Bei der nächsten Jahrestagung der GI (2004 in Ulm) soll damit bereits begonnen werden. Durch die Assoziation besteht weiterhin die Möglichkeit, beispielsweise die Tagungsbeiträge unserer Jahrestagungen in der *GI-Edition* zu veröffentlichen. Die *GI-Edition* ist eine Reihe der Gesellschaft für Informatik, die im Gegensatz zu unseren Jahrestagungsbanden in den Universitätsbibliotheken eingestellt wird. Publikationen werden so attraktiver! Dies stellt einen weiteren Anreiz zur Beitragsanmeldung für unsere Tagung dar.

Wir, ich spreche jetzt von Vorstand und Beirat, und alle Mitglieder, die in dieser Hinsicht aktiv werden wollen, müssen mit der *Vernetzung der GIL* noch weitergehen. Dazu müssen auch wieder Gruppen eingebunden werden, die man früher auf Jahrestagungen traf, in letzter Zeit aber immer seltener zu Gesicht bekommen hat. Also Vertreter von Softwarehäusern, Verwaltungen, Verbänden, um nur einige zu nennen.

Nun bin ich an einem Punkt, der in keinem Editorial fehlen darf: Was werden zukünftige Herausforderungen für die GIL sein? Keine Angst, ich werde nichts wiederholen, an dieser Stelle ist schon genug geschrieben worden. Aber: Welchen

Problemen werden sich all die in der Vergangenheit verlorenen Gruppen, Mitglieder?! zukünftig gegenüber sehen? Damit bin ich dann wieder bei der eingangs unbeantwortet gelassenen Frage. Ein bisher kaum zur Sprache gekommenes, aber doch allen gemeinsames Problem ist der zielgerichtete Umgang mit der die Land- und Ernährungswirtschaft in naher Zukunft überrollenden Datenflut. Hier sind vor allem zwei Ursachenbereiche zu nennen:

- Tracking und Tracing, also Daten aus Rückverfolgbarkeit und Qualitätsmanagement und
- Daten aus Precision Agriculture, ein Bereich der die Landwirtschaft direkt betrifft und zwar insbesondere Pflanzenbau und Tierproduktion, aber auch die gesamte produktionsbegleitende Dokumentation.

Was sind die Folgen der immer größeren Datenflut? Für die Landwirtschaft eröffnen sich beispielsweise völlig neue Möglichkeiten der Versuchsanstellung, Stichwort *on farm research*. Zunehmend werden sich Dienstleister herauskristallisieren, deren Geschäft das Management der anfallenden Daten sein wird. Es ergeben sich hier natürlich sofort Fragen der Standardisierung und der Schnittstellen. Ich möchte das

Thema an dieser Stelle nicht vertiefen, ein geeignetes Forum wäre beispielsweise ein Workshop oder vielleicht sogar eine Jahrestagung, wo dann alle betreffenden Gruppen den Austausch pflegen können. Die Zielsetzung der GIL ist also nicht obsolet.

All die hier aufgegriffenen Punkte sind weit mehr, als sich in zwei Jahren umsetzen lassen, schon gar nicht von einer kleinen Gruppe. Vielmehr sind hier alle Mitglieder gefragt, ihre persönlichen Netzwerke spielen zu lassen und die GIL wieder in die Köpfe aller zu bringen, die sich mit Agrarformatik im weitesten Sinne in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft beschäftigen.

Ich bitte um Ihre Hilfe und hoffe auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Ihr und Euer Peter Wagner

Peter Wagner ist Professor für Landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Halle-Wittenberg, Vorsitzender der GIL

### Entwicklung der Anzahl der GIL Mitglieder

